

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 259 (1980)

Artikel: Volkstümlicher Veranstaltungs-Kalender
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volkstümlicher Veranstaltungs-Kalender

Im Frühjahr konnte der Volkstümliche Veranstaltungs-Kalender sein zehnjähriges Jubiläum feiern. Anlässlich der 5. Rigi-Stubete, einem regelmässig auf dem Rigiberg stattfindenden Ländlermusikanten-Treffen, wurde dieses Informationsblatt aus der Taufe gehoben und erscheint seither jährlich viermal. Der Leitgedanke des Herausgebers und Redaktors (Beat Halter, Niederteufen) war damals und ist es heute noch, den Freunden guter Volksmusik in Form eines Programmheftes einen Überblick über die regelmässigen Ländlermusik-Veranstaltungen zu geben. Schon ein erster Blick in die zwei uns vorliegenden Kalender zeigt aber, dass aus dem ursprünglichen Programmheft eine eigentliche Zeitschrift geworden ist. Neben dem chronologischen Verzeichnis der Ländlermusik-Konzerte in etwa drei Dutzend Hotels und Restaurants, die regelmässig solche Abende veranstalten, werden Ländlerkapellen vorgestellt, damit der Volksmusikfreund über die Formation und den Musikstil der betreffenden Gruppen orientiert ist. Auch Hinweise auf Sendungen des Radios und Fernsehens sowie Neuigkeiten auf dem Schallplattenmarkt findet man in diesem Kalender.

Als besonders wertvoll betrachten wir die Artikel-Serie der bekannten Musikwissenschaftlerin Dr. Brigitte Geiser, Bern, über Volksmusik-Instrumente der Schweiz. So ist

beispielsweise ein Artikel dem Hackbrett gewidmet, dem wir hier jene Stelle entnehmen, die sich mit der Geschichte dieses Volksmusik-Instrumentes befasst: «Früher war das Hackbrett wohl in der ganzen Schweiz bekannt. Ein Eintrag von 1447 in die Zürcher Ratsbücher: «Der Ackli... hab das Hackbrett... geschlagen» belegt den Begriff zum ersten Mal in der Schweiz. Die «Luzerner Chronik» des Diebold Schilling schildert, wie das Hackbrett 1509 bei einem Schwyzer Fasnachtsreigen im Freien als Tanzmusikinstrument diente. 1518 wurde ein «hackbretter» durch den Basler Rat bezahlt. 1575 wird das Hackbrett in Glarus erwähnt. Auch im Kanton Bern muss das Hackbrett im 16. Jahrhundert bekannt gewesen sein. Bereits 1507 wurde es auf einer im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich ausgestellten Glasscheibe aus dem Kanton Bern abgebildet. Das älteste erhaltene und datierte Hackbrett von 1679 stammt aus dem Simmental... 1773 soll in Lausanne eine Hackbrettlerin gespielt haben. Ein Hackbrett von 1776, das im Rätischen Museum in Chur aufbewahrt wird, belegt seine Verwendung im Engadin. Aus den Gebieten, wo das Hackbrett noch heute gepflegt wird, Appenzell, Toggenburg und Oberwallis, haben sich bis jetzt Belege nur aus dem 19. Jahrhundert finden lassen.»



Werkstatt für Trachtenschmuck

Sennenuhrketten Filigranschmuck
Schuhschnallen Broschen Halsketten Tabakpfeifen

handwerklich gearbeitet nach überlieferten Motiven

Erich Wenk, Silberschmied

Stoss 286, 9042 Speicher
Telefon 071 94 24 29